

Oranje-Freistaats, mit den „dry diggings“, deren Entdeckung jener der „River diggings“ im Jahre 1870 folgte.

In diesem Jahre nämlich fand man auch Diamanten auf der sterilen Hochebene, welche sich zwischen dem Vaal und dem Oranje River ausbreitet und zwar an den Hängen kleiner flacher Hügel (Kopjes), die sich in der Gegend des heutigen Kimberley wenige Meter über die umgebende, aus der Karoo-Formation bestehende Landfläche erhoben. Diese heute längst verschwundenen Hügel bestanden, im Gegensatze zu den in der Gegend herrschenden Sedimenten, aus einem eisenschüssigen, hochgradig zersetzten Gesteine, das man „yellow ground“ nannte. Man durchwühlte dasselbe und fand immer neue Diamanten, auch dann noch, als der yellow ground bei 6 bis 12 m Tiefe in eine dunkelbraune festere Masse, den „rusty ground“, und nach weiteren 2 bis 5 m in ein ganz eigenartiges, schwärzlich grünes oder schwärzlich blaues Gestein, den „blue ground“ übergegangen war. Zunächst freilich glaubte man, mit dem blue ground auch das Ende des diamantführenden Bodens erreicht zu haben und man suchte deshalb seine Besitztitel an den seither betriebenen Gruben an neuangekommene „Grüne“ zu verkaufen; aber gar bald stellte sich heraus, dass diesmal die „Grünen“ den besseren Theil erwählt hatten: denn die Diamantenführung hielt, wider alles Erwarten, auch im blue ground an.

Eine fieberhafte Aufregung bemächtigte sich daher der im Entstehen begriffenen Bergwerks-Stadt und schaaarenweise strömten Digger von allen Seiten herbei, denn es unterlag keinem Zweifel mehr: man hatte eine durchaus neue und eigenartige Diamantenlagerstätte vor sich — das erstmalige und noch dazu massenhafte Vorkommen des herrlichen Edelsteins auf primärer Lagerstätte, ein Vorkommen vom höchsten materiellen Werthe, vom höchsten wissenschaftlichen Interesse.

Die mir verfügbare Zeit gestattet nicht, die historische Entwicklung des nun beginnenden Bergbaues, die Ueberraschungen, welche er bereitet, die Wechselfälle, denen er ausgesetzt war, im Einzelnen zu schildern; ich kann hier nur die wichtigsten Phasen skizziren und die Ergebnisse zusammenfassen, welche in den seither verflossenen 22 Jahren und nachdem man stellenweise schon bis zu einer Tiefe von 384 m niederwärts gedrungen ist, in geologischer und wissenschaftlicher Hinsicht gewonnen worden sind.

Es wird dabei, wie ich hoffe, zum leichteren Verständnisse der Sachlage beitragen, wenn ich mich zunächst einer kurzen Schilderung der inzwischen festgestellten geologischen Verhältnisse zuwende.

Die Zahl der Kopjes, welche sich in Griqualand West und im Oranje-Freistaat erheben, ist oder war eine ziemlich grosse; aber bis jetzt haben nur 6 Stellen eine grössere Bedeutung erlangt. Dieselben liegen sämtlich innerhalb eines Quadrates, das vom 28. und 30.° s. Br. und vom 24. und 26.° östl. Länge begrenzt wird. Vier Gruben, die im NW. der von NO. nach SW. verlaufenden Diagonale jenes Quadrates zu suchen sind, nämlich Kimberley, de Beers, Bultfontein und Du Toit's Pan, gehören zu Griqua Land, die anderen beiden, südöstlicher gelegenen, Koffyfontein und Jagersfontein, zum Oranje-Freistaat. Hierzu ist dann seit 1891 als siebente und sehr aussichtsvolle Grube die Premier- oder Wesselton Mine gekommen, auf der Grenze beider Staaten gelegen und